Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 174. Sonntag, 28. Juli 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. Juli. Die Vereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate im Jahre 1772 gab u. A. damals auch die Gelegenheit zur Stiftung eines neuen Artillerie-Regiments, das jetzt den Namen Ostpreußisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 führt und als solches in wenigen Tagen sein 100jähriges Bestehen feiert. Durch Königliche Ordre ist als Stiftungstag des Regiments, das außer Belagerungen auf über 100 Gefechte und Schlachten zurückblickt, allerdings, der 1. Oktober festgestellt worden; das Säkularfest soll aber am 3. August begangen werden, da an diesem das ganze Regiment zur Schießübung an seinem Stiftungsorte vereinigt ist. Zum Besten der wohlthätigen Stiftungen des Regiments hat der General-Lieutenant z. D. Freiherr v. Troschke, in den Jahren 1854—59 Kommandeur desselben, eine „Geschichte des ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1" bearbeitet, welche mit der gleichen Sorgsamkeit wie „Das eiserne Kreuz" von demselben Verfasser zusammengestellt ist. Diese Säkularfeier ist um so mehr eine militärisch-historische von größter Bedeutung, als das betreffende Artillerie-Regiment der Stamm von mehr als einem vollen Drittel der gesammten Artillerie des preußischen Heeres geworden ist, und als sich unter den Namen seiner früheren Chefs und Kommandeure auch solche finden, die von der Geschichte der preußischen Artillerie überhaupt unzertrennlich sind, wie die des Prinzen August von Preußen und des General-Inspekteurs von Hahn. — Die Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird, wie schon bekannt, zum 1. September d. J. den Betrieb der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn übernehmen. Da die letztere kein eigenes Material besitzt, die deshalb jetzt gemachten Bestellungen nun aber nicht so schnell ausgeführt werden können, so hat die französische Ostbahn, welche den dortigen Betrieb bis jetzt inne hatte, sich erboten, miethweise der deutschen Verwaltung 25 Lokomotiven, 450 Güter- und 50 Personenwagen auf ein halbes Jahr zu überlassen. Da dies aber nicht ausreicht und außerdem noch 20 Lokomotiven, 50 Personen-, 24 Gepäck-, 200 bedeckte und 1000 offene Wagen erforderlich sind, so hat, auf den Patriotismus der Bahnen des Inlandes rechnend, auf Anregung des Reichskanzlers der Handelsminister die sämmtlichen Königlichen Eisenbahn-Direktionen aufgefordert, von dem Material ihrer Bahnlinien abzugeben, was sie irgend entbehren können und zunächst über die Angelegenheit an ihn zu berichten. — Die „Posener Zeitung" berichtete dieser Tage, wieviel renitente Geistliche in der Provinz Posen sich geweigert, fernerhin als Schul-Inspektoren zu fungiren; die Ziffer betrug etwa 80; an diese Notiz ist die anzuschließen, daß in Schleswig-Holstein sich ein Geistlicher der gleichen Kategorie gefunden hat, und daß es überhaupt sehr anerkennungswerth, wie in Nordschleswig gerade die Pastoren sich die Verbreitung der deutschen Sprache angelegen sein lassen.

Koblenz, 26. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Nachmittag den Besuch des Prinzen Friedrich der Niederlande, wohnten dann dem in den Rheinanlagen stattfindenden Konzert bei und besuchten Abends eine Soirée des Gouverneurs, bei welcher von den Militär-Musikkorps eine Serenade gebracht wurde. Später fand großer Zapfenstreich statt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Einladung zur Zeichnung auf die neue französische Anleihe wird durch die offizielle Zeichnungsstelle (Herrn Jacob S. H. Stern) in den heutigen Abendzeitungen veröffentlicht. Die Einzahlungen können nach Wahl der Zeichnenden entweder in süddeutscher oder in Thalerwährung geleistet werden; der Umsatzcours wird erst morgen publizirt, Depots sind ausgeschlossen.

Hamburg, 26. Juli. Nach einem der „Börsenhalle" aus Mexiko über Havanna vom gestrigen Tage zugegangenen Telegramm steht General Trevino, der Führer der mexikanischen Insurgenten, mit der mexikanischen Regierung in Vergleichsverhandlungen und sind zu diesem Zwecke bereits Unterhändler desselben in Mexiko angelangt. Die Nachrichten aus dem nördlichen Mexiko lauten für die Regierung günstig.

Koburg, 26. Juli. Der Herzog von Edinburg ist heute Morgen zum Besuch des Herzoglichen Hofes hier eingetroffen.

Augsburg, 26. Juli. Die „Augsb. Allgem. Ztg." schreibt: In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kronprinz des deutschen Reiches die Absicht hege, sich im Verlauf des nächsten Monats von Berchtesgaden aus nach Ingolstadt zu begeben, um die dortige Festung zu besichtigen.

Ausland.

Wien, 24. Juli. Ein Korrespondent der „Sp. Ztg." schreibt:

Der Kronprinz des deutschen Reiches hat sich, wie ich erfahre, in Folge einer in den freundlichsten Formen an ihn ergangenen telegraphischen Einladung des Kaisers nach Ischl begeben. Die Konstatirung der Kaiserlichen Initiative in dieser Beziehung ist insofern von Wichtigkeit, als es hier noch immer eine Partei giebt, die willkürlicher über die Empfindungen des Kaisers disponirt, als dieser selbst, und der jede Freundschaftsbezeigungen gegen Preußen nicht nur ein Dorn im Auge, sondern auch lediglich ein der wirklichen Stimmung nicht entsprechender Ausdruck vorübergehender Zwangslagen ist. Allerdings vermindert sich diese Partei von Stunde zu Stunde, allein sie ist insofern nicht ganz ungefährlich, als sie die Blößen ihrer politischen Auffassung mit den Phrasen des spezifischen Oesterreicherthums und der wahren patriotischen Gesinnung keineswegs ganz ungeschickt zu verhüllen versteht. Gewisse unläugbare Taktlosigkeiten einer Fraktion der hiesigen deutschen Partei kommen ihr dabei mehr zu Hülfe, als für die Sache gut ist. So ist neuerdings auch ein Theil der magyarischen Presse kopfscheu geworden, und alter fast vergessener Zwist zwischen Deutschthum und Magyarenthum kommt wiederum zur Sprache. Das wird immer der Fall sein, wenn von den Deutschen die nationale Seite des gegenwärtigen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Deutschland schärfer accentuirt wird. Was den Kaiser persönlich anbelangt, so ist seine Stellung zu diesen Fragen ganz klar. Er hat gewiß nicht leichten Herzens — und das ist psychologisch wohl erklärlich — zu der Depesche vom 26. Dezember 1870, die unsere gegenwärtigen Beziehungen zu Deutschland anbahnte, seine Zustimmung gegeben, wie es denn in der That kein kleiner Entschluß war, mit den Traditionen des Staates und der eigenen Regierung zu brechen, den persönlichen Empfindungen ein schweres Opfer aufzuerlegen. Aber einmal durchdrungen von der Nothwendigkeit dieses Entschlusses, ist der Kaiser der erste, in demselben auszuharren. Er mag manchesmal schwer zu überzeugen sein; gewiß ist es aber nicht minder schwer, ihn in der gewonnenen Ueberzeugung wankend zu machen; für den Grafen Andrassy aber ist die Verständigung mit Preußen die Basis der gesammten auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und die Macht, die sich in seinen Händen vereinigt, ist völlig genügend, um den Gegenströmungen von ultramontaner, feudaler und föderalistischer Seite einen festen Damm zu ziehen. Nichts entspricht daher seinen Auffassungen weniger, als die Haltung gerade desjenigen Theiles der ungarischen Presse, den man als offiziös anzusehen sich gewöhnt hat. Ich erwähne diese Thatsache, weil die Politik des Grafen Andrassy gerade mit Rücksicht auf diese Haltung häufig den irrigsten Deutungen und Konjekturen unterworfen wird. Davon wird auch ohne Zweifel die Kaiserreise sehr deutliche Beweise geben, obwohl man ihre politische Seite gewiß in den Hintergrund zu drängen bemüht sein wird. Trotz aller entgegenstehenden Mittheilungen kann ich übrigens auf das Bestimmteste versichern, daß eine Auswahl der Persönlichkeiten, welche den Kaiser begleiten werden, noch nicht getroffen ist, und namentlich auch bezüglich des diplomatischen Stabes dem Grafen Andrassy keine Entscheidung vorliegt. Fest steht nur die Theilnahme des letzteren an der Reise. Es ist übrigens sehr möglich, daß die plötzliche telegraphische Beorderung des Generallieutenant v. Schweinitz von seinem Landaufenthalte in Hintersee nach Wien, wo auch der Kaiser gestern eingetroffen ist, mit diesen Fragen, ja selbst mit einer Einladung an die Kaiserin, so wenig wahrscheinlich diese mit Rücksicht auf die militärischen Zwecke des Besuches wäre, zusammenhängt.

Pesth, 26. Juli. Deak ist auf seinem Landsitze erkrankt; die von dort eingegangenen Depeschen melden einen zunehmenden Schwächezustand im Befinden desselben.

Brüssel, 26. Juli. Nach Berichten aus Mons ist der Strike der Arbeiter im Borinage als beendigt zu betrachten. Fast alle Bergarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar ohne daß die früheren Arbeitsbedingungen irgendwie modifizirt worden wären.

Bern, 26. Juli. Durch ein päpstliches Breve ist der Kanton Genf von der Diöcese Lausanne abgezweigt und, wie die „Gazette de Lausanne" meldet, der Pfarrer und seitherige Bischof in partibus von Hebron, Mermillod, zum Bischof von Genf formell ernannt worden.

Paris, 24. Juli. Man kann beim besten Willen von nichts Anderem sprechen, als von der Anleihe; denn wenn bei dieser tropischen Hitze überhaupt noch etwas das öffentliche Interesse in Athem halten kann, so ist es eben die große Kredit-Operation, die Frankreich sich selbst wiedergeben und eine unglückliche Vergangenheit definitiv liquidiren soll. Seit Sonntag macht der offiziöse Telegraph förmlich Jagd auf alle der Anleihe irgendwie günstigen Stimmen der auswärtigen Presse, und da ist es denn natürlich sehr schwer empfunden worden, daß man von Berlin bisher nur mit der obenein mehrfach verklausulirten Anpreisung eines Börsenblattes aufwarten konnte. London, Rom, Brüssel und Wien waren viel freigebiger, einfach deshalb, weil Bank und Presse dort meistens durch ebenso zarte als solide Bande aneinander gefesselt sind und weil diese Organe von Ländern, welche dem Kriege von 1870 mit verschränkten Armen zusahen, auch viel unbefangener den Standpunkt der reinen Spekulation vertreten dürfen. Auch uns kostet es nichts, zu vermelden, daß der Erfolg der Anleihe gesichert, daß Frankreich ein unerschöpflich reiches Land ist und daß sein Kredit Stöße ausgehalten hat, die für jenen der meisten anderen Staaten vielleicht tödtlich gewesen wären. Es wäre Deutschland nicht eingefallen, eine so bedeutende Kriegsentschädigung, richtiger Kriegsbuße, aufzuerlegen, wenn es nicht eben gewußt hätte, daß der besiegte Staat dieselbe leisten kann, ohne daran zu verbluten. Aber die Bewunderung der materiellen Elastizität Frankreichs hat ihre Grenzen und wenn wir jetzt hier auf jedem Schritt hören, daß Bismarck sich die Nägel kaue vor Aerger, nicht bei seiner Forderung von acht oder zehn Milliarden bestanden zu haben und dergleichen Großsprechereien mehr, so können wir nur mit Bedauern vorhersagen, daß auf den neuen Rausch eine neue Ernüchterung oder vielmehr ein neuer Katzenjammer folgen wird. Man beruft sich auf die Ernte, welche sich als eine über die Maßen gute ankündige; allein abgesehen davon, daß uns die Thatsache noch lange nicht über jeden Zweifel erhaben scheint und sich jedenfalls nur in einem Theile des Landes bewähren dürfte, so ist das ein Faktor, welcher allenfalls mit hundert oder zweihundert Millionen in die Wagschaale fallen, aber darum das große Schuldbuch Frankreichs noch nicht um eines seiner inhaltsschweren Blätter erleichtern kann. Uebers Jahr, wenn die heut nach allen Richtungen der Windrose ausgesäeten Titel erst schüchtern, dann in immer größeren Quantitäten an die Quelle zurückgeströmt sein werden, wollen wir, falls die französische 5prozentige Anleihe trotzdem den Parikurs erreicht und überschritten haben wird, von Herzen gern unsere Nachbarn um Entschuldigung bitten, sie nur auf eine Lappalie von fünf Milliarden taxirt zu haben; bis dahin soll es uns genügen, wenn die Kleinigkeit zu den verabredeten Terminen pünktlich eingeht; wir gestehen sogar ohne falsche Scham, daß im umgekehrten Falle diese Bagatelle uns manche schlaflose Nacht gemacht hätte.

Die Regierung scheint übrigens diesen schrankenlosen Optimismus der Menge, die jetzt mit Milliarden wie mit Kieselsteinen um sich wirft, keineswegs zu theilen. Der Finanzminister kam heute nach der Stadt und zeigte den Finanziers, mit denen er sich besprach, eine viel umwölktere Stirn, als in den letzten Tagen. Die Haltung der Börse will ihm gar nicht gefallen. Wenn er auch eine forcirte und überstürzte Hausse nicht gewünscht hätte, so findet er doch, daß der anhaltende Rückgang der Renten mit den ausschweifenden Verheißungen der Banquiers schlecht harmoniren will. Die Prämie auf die neue Anleihe betrug heut nur wenig mehr als einen Franken; wenn das bis Sonnabend so fortgeht, wird man überhaupt nicht erst das Drei- und Vierfache flüssig zu machen brauchen und seinen Bedarf einfach im Parquet kaufen können. Die Haltung der haute banque in diesen wichtigen Tagen ist uns geradezu unverständlich. Man möchte glauben, daß sie noch in der zwölften Stunde der Regierung gewisse spezielle Vortheile abzwingen will; denn sie ist es, welche gestern und heut den emprunt futur auszubieten nicht müde ward. Aber das wäre nicht nur mit ihrem berühmten Patriotismus unvereinbar, sondern (und dieser Grund ist für uns wo möglich noch entscheidender) es widerstreitet sogar ihrem Interesse; denn ein Fiasko oder auch nur ein halber Erfolg der Anleihe wäre für die französische Bankwelt ein wahres Waterloo. Schon ist das Publikum Angesichts der letzten Börsen stutzig geworden und hier und da ließ sich sogar der verhängnißvolle Ruf aus der Kriegszeit: nous sommes trahis! vernehmen. Wir wollen hoffen, daß die nächsten Tage die nöthige Beschwichtigung bringen werden; aber es ist die höchste Zeit, wenn man nicht vom Kapital auf den tarpesischen Fels gerathen will.

Paris, 26. Juli. Die Verhandlungen zwischen der Regierung einerseits und dem Bankhause Rothschild und der Bank von Paris andererseits sind gestern abgeschlossen, und ist der Vertrag unterzeichnet worden, wonach von den Letzteren der Regierung in der Zeit nach Schluß der Subskription bis zum Ende des Jahres 700 Millionen Franken in Tratten auf das Ausland zum gegenwärtigen Wechselcourse zugesichert werden.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der Vicepräsident im Erziehungs-Comité des geheimen Raths, Forster, giebt nähere Details über Fälle von Rinderpest, welche in der letzten Zeit an Bord von Hamburg nach Newcastle und aus Rußland nach Deptford und Hull gehender Schiffe konstatirt seien. Das Verbot der Vieheinfuhr aus Deutschland halte er für eine sehr ernste Sache, doch seien bereits bei der deutschen Reichs-Regierung Vorstellungen dieserhalb gemacht worden. Forster spricht die Hoffnung aus, daß wirksame Maßregeln getroffen würden, um die Einfuhr von russischem Vieh durch deutsche Schiffe zu verhindern, wenn nicht, werde er in Erwägung ziehen, ob der Erlaß eines allgemeinen Verbots der Vieheinfuhr aus Deutschland nothwendig sei. Hierauf tritt das Haus in die Debatte betreffend die Angelegenheit des Richters Keogh ein. Butt tadelt Keogh wegen seiner unredlichen und heftigen Angriffe auf die katholischen Bischöfe Irlands und stellt den Antrag, das Haus möge ein Comité bilden, um die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Der General-Anwalt Sir Collier trat für den Letzteren mit Entschiedenheit ein, weil derselbe nur seiner Amtspflicht nachgekommen sei; die weitere Diskussion wurde endlich auf nächsten Montag vertagt. — „Daily News" melden telegraphisch aus Rom, daß der Papst die englischen und irischen katholischen Bischöfe beauftragt habe, gegen eine etwa den katholischen Priestern drohende Verfolgung in Hirtenbriefen Protest zu erheben.

Mexiko (Benito Juarez). Ein armer Indianerknabe aus dem Stamme der Tapatecos, hatte es sich Benito Juarez in seiner Kindheit wohl nicht träumen lassen, daß er auf dem Präsidentenstuhle seines Vaterlandes einst sterben würde. Zu jener Zeit galten die Indianer noch als Parias und waren ausgeschlossen von allen Aemtern und Würden. Der Spanier herrschte und litt nicht einmal den Kreolen neben sich. Der Vater Benito's, welcher zu Irtland bei Oaxaca lebte, betheiligte sich an der Verschwörung des Priesters Hidalgo, geleitete ihn auf seinem Siegeszuge nach Valladolid und Mexiko und starb in der Schlacht von Cadena. Eine wohlhabende Familie seines Heimathdörfchens nahm sich Benito's an und gab ihm die Mittel, um juristische Studien zu betreiben. Er besuchte die Universität von Oaxaca und wurde 1830 zum Mitgliede der Universität von Mexiko ernannt. Er ließ sich als Advokat in Oaxaca nieder und verfolgte eifrig die politischen Wirren seines Vaterlandes, welches die Spanier vertrieben, dann Iturbide zum Kaiser erklärt hatte und endlich eine bundesstaatliche Republik geworden war. Juarez bekleidete in Oaxaca das Amt eines Friedensrichters, zeichnete sich jedoch in seinem Berufe so aus, daß er bald zum ersten Richter ernannt wurde. Er vergaß über seiner amtlichen Stellung nicht seine weitere Ausbildung. Namentlich beschäftigte er sich mit dem Studium des kanonischen Rechts, über welches er 1834 eine Reihe von Vorlesungen in Oaxaca gab. 1846 wurde er von seinen Mitbürgern in den Kongreß gewählt. Er vertheidigte schon damals die Säkularisation der geistlichen Güter und zeigte sich als heftiger Gegner des Generals Santana. Von 1848 bis 1852 war er Gouverneur seiner Provinz Oaxaca und entwickelte als solcher ein sehr bedeutendes organisatorisches Talent. Er führte viele Reformen ein und hinterließ, was seinen Landsleuten namentlich imponirte, einen gefüllten Staatsschatz. Als Santana zum zweiten Male 1853 die Diktatur übernahm, mußte Juarez flüchten. Er begab sich nach Havana und New-Orleans und schloß sich der Verschwörung des General Avarez gegen Santana an. Santana wurde gestürzt, Alvarez Präsident. Letzterer machte Juarez zum Justiz-Minister, sein Nachfolger Komonfort ihn zum Staatssekretär und Präsidenten des höchsten Gerichtshofes. Die neue, durchaus radikale Verfassung, welche am 11. März 1857 eingeführt wurde, war hauptsächlich das Werk des Juarez. Sie beschränkte die bis dahin allgewaltige Macht des Klerus. Die Wuth der Geistlichkeit kannte keine Grenzen. Der Erzbischof von Mexiko versagte Allen, welche den Eid auf die Verfassung leisten würden, die Absolution. Sein Widerstand half nichts. Bei den allgemeinen Wahlen wurde Comonfort zum Präsidenten, Juarez zum Vice-Präsidenten ernannt. Die Konservativen empörten sich unter der Führung des General Zuloaga, welcher sich Mexikos bemächtigte und Comonfort vertrieb. Juarez verlor den Muth nicht. Er begab sich nach Vera-Cruz, sammelte die Liberalen um sich und befestigte die alte Hafenstadt. Auf Comonfort folgte Miramon, welcher nach langen Kämpfen dem Juarez unterlag und das Land fliehen mußte. Ein entschiedener diplomatischer Sieg waren die Verhandlungen, welche er mit der Regierung der Vereinigten Staaten führte. Er machte den Amerikanern viele Zugeständnisse, erlaubte ihnen namentlich das Durchfuhrsrecht durch den Isthmus von Tehuantepec, erlangte aber dafür die Anerkennung seiner Rechte auf die Präsidentschaft Mexikos. Mit rücksichtsloser Schärfe ging nun Juarez gegen die katholische Geistlichkeit vor. Er zog ihre sämmtlichen Güter ein, erklärte das Kirchen-

gut für Nationaleigenthum, verbot den Nonnenklöstern die Aufnahme von Novizen und verkündete am 4. Januar 1861 vollständige Religionsfreiheit. Der Erzbischof der Stadt Mexiko und die Mehrzahl der Bischöfe wurden wegen Theilnahme an den Aufständen des Landes verwiesen und der päpstliche Nuntius erhielt aus gleichem Grunde den Paß zugefertigt. Ein für den 9. Mai 1861 berufener demokratischer Kongreß wählte im Juni Juarez zum definitiven Präsidenten. Kein Friede sollte jedoch dem armen, von Parteihader zerrütteten Lande erblühen. Zu den anarchischen Zuständen traten die ernstesten auswärtigen Zerwürfnisse. England, Frankreich und Spanien schlossen am 31. Oktober 1861 die Konvention von London, „um ihre in Mexiko lebenden Unterthanen zu schützen und die Republik zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen.“ Es kam zu einer bewaffneten Intervention. Die Einigkeit unter den drei Mächten dauerte jedoch nicht lange. Prim, welcher das spanische Expeditionscorps kommandirte, schloß die Konvention von Soledad. Napoleon erklärte sich mit derselben nicht einverstanden. Es erfolgte der von Frankreich absichtlich herbeigeführte Bruch der Allianz, worauf sich die spanischen und englischen Truppen wieder einschifften. Wir unterlassen es, den Kampf zu schildern, welcher nun zwischen den kriegerisch geschulten Franzosen und den mexikanischen Freischaaren begann. Man wird nicht leugnen können, daß sich die Mexikaner mit großer Tapferkeit und der anerkennenswerthesten Ausdauer geschlagen haben. Dieselben bereiteten Frankreich die erste Niederlage nach langen Siegen und wie einst die Spanier dem ersten Napoleon, wurden sie seinem Neffen die Vorboten des unaufhaltbar nahenden Unterganges. Juarez, welcher bei Puebla mitgefochten hatte, zog sich kämpfend nach der Hauptstadt zurück und mußte darauf den Sitz der Regierung nach San Luis de Potosi verlegen. Um sich aus der Schlinge zu retten, führten die Franzosen die Komödie einer Kaiserwahl auf und der schwärmerische Maximilian erklärte sich bereit, die ihm dargebotene Krone der Azteken anzunehmen. Wir erinnern uns des Segens, welchen der Papst dem aus Europa scheidenden Kaiserpaare ertheilte, der Nachrichten von dem Jubel, welchen die Mexikaner bei dem Anblicke ihres Herrschers kundgegeben haben sollten, doch nur kurze Zeit dauerte die Freude. Maximilian betrat den Weg, welchen Juarez vor ihm beschritten hatte. Er brach mit dem Klerus, welcher ihn als sein Werkzeug betrachten wollte. Nach mexikanischer Art führte er den Kampf gegen seinen Gegner und lieh ein nur zu williges Ohr den grausamen Rathschlägen der Miramon und Almonte's. Die Anhänger von Juarez, welche in die Hände der Kaiserlichen fielen, wurden ohne Erbarmen getödtet. Es kam das tragische Ende. Maximilian wurde gefangen. Der Indianer hatte das Schicksal eines Nachkommen jenes Karls in der Hand, für den Cortez einst Mexiko erobert hatte. Juarez zauderte lange. Man kennt die endliche Entscheidung, den blutigen Tag von Queretaro, die Märtyrerkrone, welche alle Fehler vergessen machte, die Maximilian begangen hatte.

Juarez war allmächtig. Seine Gegner todt. Die Opposition im eigenen Lande erstickt. Man muß es hoch anerkennen, daß der Präsident nicht durch einen Staatsstreich der Republik ein Ende machte und in seiner Person das indische Kaiserthum des Montezuma erneuerte. Juarez arbeitete unermüdlich an den Reformplänen seiner Jugend und suchte in Mexiko die Regierungsform der Vereinigten Staaten einzuführen. Doch der lateinischen Race wiederstrebt das angelsächsische Muster. Die Fahne der Revolution wurde von Neuem aufgepflanzt und sammelte Viele um sich, die den strengen, spartanischen Gesetzen des Präsidenten abhold waren. Die Insurgenten blieben nur kurze Zeit siegreich. Monterey fiel zwar in ihre Hände, wurde jedoch — wie die letzte mexikanische Post meldete — von den Regierungstruppen wiedererobert. Dies mag ein Lichtblick gewesen sein in den letzten Tagen von Benito Juarez. Er starb eines friedlichen Todes und erreichte das Alter von 70 Jahren.

Provinzielles.

Stettin, 27. Juli. Vom 1. September d. J. ab werden neue Bestimmungen in Betreff der Befreiung des zu „landwirthschaftlichen“ und „gewerblichen“ Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe in Kraft treten und durch die Amtsblätter veröffentlicht werden. Für den Verkauf der noch vorhandenen Bestände an dem nach den seitherigen Vorschriften denaturirten, auf Vorrath bereiteten Vieh- und Gewerbesalz ist bis zum 1. Januar 1873 Frist gegeben worden.

— Die vor einigen Tagen auch von uns aus Colberg gebrachte Nachricht, daß die dortige Festung vollständig aufgegeben werden soll, ist nach Mittheilungen von kompetenter Seite durchaus irrig, mindestens aber in hohem Grade verfrüht.

— Die nächste Steuermannsprüfung in der Navigationsschule zu Grabow a. O. beginnt am 23. k. M. Anmeldungen zur Prüfung nimmt der Navigationslehrer Domcke daselbst entgegen.

— Die Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Ernst Meyer hierselbst zum Rektor der höheren Bürgerschule und der mit ihr verbundenen höheren Töchterschule in Wollin ist genehmigt.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Das Dampfschiff „Pacific“, Kapt. Davis, expedirt durch Herrn C. Messing, ging heute mit Passagieren für Newyork in See.

— Das anhaltend heiße Wetter hat die Badelust so stark angeregt, daß die städtische Badeanstalt in der Parnitz gestern allein von 19 Kompagnien Soldaten und 2594 Civilpersonen besucht gewesen ist. — Als wesentlicher Uebelstand ist indessen zu rügen, daß bisher nichts geschehen ist, um dem furchtbaren Staube auf dem Wege von der Parnitzbrücke, namentlich dem hinteren Theile des Gollmer'schen Holzhofes, bis zur Badeanstalt, der den Vortheil des Bades namentlich für das Militär bei dem Rückmarsche desselben in geschlossenen Kolonnen fast illusorisch macht, Einhalt zu thun. — Ferner erscheint die Thätigkeit eines einzigen Badewärters keineswegs ausreichend, um neben Erfüllung der sonstigen mannigfachen, die Zeit dieses Mannes vollständig in Anspruch nehmenden Obliegenheiten, auch noch das Amt „eines Zählers aller Badenden“ zu versehen. Wünscht die Behörde in letzterer Beziehung eine genaue Statistik zu haben, so muß dafür unbedingt noch eine zweite Person angestellt werden.

— Heute früh wurde in der Oder die Leiche des vormaligen Steuer-Diätars Fehlmann gefunden und nach dem Krankenhause geschafft. Der Umstand, daß F. in letzterer Zeit gänzlich erwerbslos und ohne Existenzmittel war, in Verbindung damit, daß sich um den Hals der Leiche auch ein Strick mit einer vorne herabhängenden Schleife befand, in welcher letzteren jedenfalls ein großer Stein befindlich gewesen ist, um das schnellere Versinken zu ermöglichen, läßt mit Bestimmtheit darauf schließen, daß F. freiwillig seinen Tod im Wasser gesucht hat.

— Der 24jährige hiesige Gelbgießergehülfe A. J. Ed. Wapenhensch erschoß sich gestern Mittag in seiner Wohnung, kleine Oderstraße Nr. 2, mittelst eines Doppelterzerols. Der Schuß hatte das Herz so gut getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Als Motiv des Selbstmordes ist Lebensüberdruß anzusehen.

— Gestern Nachmittag ertrank der 11jährige Sohn des Arbeiters Wilcke aus Züllchow beim Baden in der Nähe von Bredow. Es gelang erst nach ca. 3/4 Stunden, den Verunglückten aufzufinden und blieben die durch den Dr. Schlüter angestellten Wiederbelebungsversuche deshalb auch ohne Erfolg.

— Der Arbeiter Eggert aus Scheune, welcher auf dem Sucrow'schen Speicher beschäftigt war, hatte gestern Abend das Unglück, bei dem Schließen der Luken aus einer derselben eine Etage hoch auf den gepflasterten Hof zu stürzen, wobei er anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen erlitt, so daß er im vollständig bewußtlosen Zustande in's Krankenhaus geschafft werden mußte.

— In der Woche vom Sonnabend, den 13. bis Freitag, den 19. Juli incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 27 männliche und 24 weibliche, Summa 51. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 6, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 6, Durchfall und Brechdurchfall 21, Bräune und Diptheritis 0, Scharlach 0, Stickhusten 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Lungen-Typhus 0, Wochenbettfieber 0, Ruhr 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Verschleimung 1, Schwindsucht (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenschwindsucht 1, Leberleidenheit 0, Brustkrankheit 0 andere Krankheiten 3.

— Vielfachen Anfragen zu genügen, bitten wir alle Inhaber eines Gewinnlooses der Hannoverschen Pferdelotterie, sich direkt an Herrn Banquier A. Molling in Hannover wenden zu wollen, der die Absendung des Gewinnes, gegen Nachnahme der unvermeidlichen Kosten für Einpackung, Porto ꝛc. sofort besorgen wird.

— Rügen ist unzweifelhaft das schönste Eiland des deutschen Reiches. Herrliche Wälder mit köstlichem Edelwilde, Turteltauben und von Singvögeln aller Art bevölkert, bedecken weite Gaue, gleich herrlich durch ihr schönes Laub, wie durch den Blumenteppich, der sich zu den Füßen ausbreitet. Alte Hünengräber erheben sich, von Buschwerk umlaubt, auf den Höhen, Opfersteine und alte Burgwälle erinnern an graue Vorzeit und geben dem Lande etwas Romantisches. Tiefe Fjorde oder Bodden zerschneiden das Land und geben den Aussichten das reiche Leben, die kernige Gliederung und zugleich in den aufsteigenden Wasserdünsten den zarten Duft, wie beim Sonnenuntergange die Gluth der Farben, wie sie sonst nur im tiefen Süden gefunden wird. Eine reiche Kunst hat sich mit dieser Natur noch vereinigt, um aus dieser Insel ein schönes Bild zu schaffen. Der Park von Putbus mit seinen Seen und Villen, seinen ächten Kastanien und uralten Eichen, mit dem fürstlichen Schlosse, das, jetzt vollendet, von der Wasserseite mit seinen schwebenden Orangengärten und aufstrebenden Treppengehäusen einen wunderbar schönen Eindruck gewährt, das Jagdschloß mit seinem die Insel beherrschenden Thurme, der Rugard, die alte Heldenburg, mit dem Denkmale des großen Rügianers E. M. Arndt, und dann wieder die Herthaburg mit dem Hertha-See in tiefer Waldeinsamkeit und der Königliche Blick von der Stubbenkammer mit ihren grünen Buchenwäldern zwischen dem schneeweißen Kreidefelsen hindurch auf das weite Meer.

Wen zöge diese Herrlichkeit nicht an, herbeizueilen aus den fernen Gauen, um bewundernd den Blick zu erheben zu dem, der alles dies Herrliche erschaffen.

Die Insel ist denn auch in diesem Jahre von Fremden reich besucht. Die Bäder sind alle gefüllt bis auf den letzten Platz und die Wirthshäuser halten reiche Ernte. Alle, welche der Hitze entfliehen wollen, haben hier auf der Insel ein kühles und erquickendes Asyl gefunden. Reiche Verbindungen stellen den Verkehr mit dem Festlande her. Von Stettin führt „Der Kaiser“, ein großes und elegantes Dampfschiff, zweimal wöchentlich die Reisenden nach Putbus, von Greifswald sendet der „Anclam“ täglich sein Kontingent, und von Stralsund setzt nicht nur die Dampffähre nach Rügen über, sondern führt auch die „Hertha“ die Reisenden bei Polchow in die Nähe von Sagard, Saßnitz und Stubbenkammer. Wir können demnach eine Reise nach Rügen warm empfehlen.

± F . . . . g, 24. Juli. „Kein Vergnügen ohne — Keile.“ Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeisterwahl trug unter den 23 Bewerbern, die sich um die hiesige Bürgermeisterstelle gemeldet hatten, der Bürgermeister L. aus K. mit 11 gegen 7 Stimmen den Sieg davon. Wie zu jeder solchen Wahl, so fanden auch zu dieser vorher heiße Parteikämpfe statt. Um nun nach vollzogener Wahl die Parteien wieder zu vereinigen, wurde der Vorschlag einiger Stadtverordneten, den Frieden beim Glase Bier gemüthlich abzuschließen, einstimmig angenommen und begaben sich zu diesem Zweck sämmtliche Stadtverordneten in das Lokal des Herrn M. Verschiedene Fässer Bier wurden geleert. Trotzdem das Bier auf Eis gelagert war, scheint die Hitze der Hundstage die kühlende Wirkung des Eises vollständig gehoben zu haben; denn, nachdem die Gemüther etwas erregt waren, führten mehrere Stadtverordneten unter Begleitung von Schlachtenmusik einen handgreiflichen Kampf auf, in welchem nach Aussage von Augenzeugen selbst scharfe Instrumente und Biergläser gebraucht sein sollen. Heute nun müssen verschiedene der Betheiligten von Wunden bedeckt ohne ärztliche Hülfe — unsere Aerzte sind auf einige Zeit verreist — das Bett hüten. Ob diese Freundschaftsversicherung der Väter der Stadt gebilligt werden kann, darüber wolle der denkende Leser sich selbst ein Urtheil bilden.

Stargard, 25. Juli. Herr Syndikus Seehausen, welcher bekanntlich in den Justizdienst zurücktritt, hat heute seine amtliche Thätigkeit als Magistrats-Mitglied eingestellt. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten geheimen Sitzung auf Antrag des Magistrats die provisorische Verwaltung der Stelle gegen monatlich 60 Thaler Diäten genehmigt und mit der einstweiligen Wahrnehmung der Syndikats-Geschäfte Herrn Referendarius Möser hierselbst betraut. — Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Syndikus Seehausen findet am Sonnabend Abend ein Abschiedsessen im Kasino-Garten statt.

Wolgast, 25. Juli. Am vorigen Sonnabend ist der Verkauf des hiesigen Schützenhauses mit dem dazu gehörigen Garten an die Stralsunder Dampfmühlen-Aktiengesellschaft für den Preis von 10,000 Thaler definitiv abgeschlossen worden. Zur Vervollständigung und Abrundung des Grundstückes, welches in der Nähe der Peene liegt, hat die genannte Gesellschaft gleichzeitig zwei benachbarte Ackerflächen, die eine bisher Eigenthum der Stadt, die andere Eigenthum eines Ackerbürgers, käuflich erworben. Es soll hier das Haupt-Etablissement der Stralsunder Dampfmühlen-Aktiengesellschaft errichtet und mit dem Bau sofort begonnen werden.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 27. Juli. (Elysium-Theater.) Wie wir hören, will Frau Hasemann-Kläger ihr erfolgreiches Gastspiel am Elysium-Theater zu unserem großen Bedauern bereits am nächsten Montage beenden, da sie durch anderweite Gastspiele gebunden ist. Mit der Rolle des Lorle in „Dorf und Stadt“, mit welcher sie sich als sehr begabte Künstlerin hier auf das Vortheilhafteste einführte, mit derselben Rolle will sie auch am nächsten Montage von uns scheiden. Sie verfolgt auf dem dramatischen Gebiete gerade dasselbe Genre, in welchem Frau Anna Glenk, welche aus ihrem Gastspiele im Stadttheater noch in bestem Andenken bei uns steht, ihren hohen künstlerischen Ruf erworben hat. Ziehen wir eine Parallele zwischen beiden, so dürfen wir eine nicht ungleiche hohe Begabung Beider nicht verkennen. Auch Frau Hasemann versteht es, die Menschen in überzeugender Wahrheit, in handgreiflicher Natur uns vorzuführen; sie läßt uns in die Falten ihrer Seele blicken und giebt uns wirkliche psychologische Offenbarungen, aber — was noch mehr sagen will — sie trägt uns ihre Wahrheiten mit versöhnendem Geiste, mit anziehender Anmuth vor.

L.

Vermischtes.

— Der unheimlichste Gast Berlins zur Sommerzeit, die Cholera, hat seinen Einzug bereits in aller Stille gehalten. Laut amtlicher Meldung sind drei Cholerafälle konstatirt. Die Kranken sind ein Koch und zwei Kellner eines bekannten Restaurateurs unter den Linden.

— In Celinc, im Komitat Mercar Ohio, spielte unlängst ein gräßlicher Akt von Lynchjustiz ab. Drei Männer, Namens Jacob Kimmel, Absalon Kimmel und Alexander M'Leod, saßen im Gefängniß unter der Anklage, ein junges Mädchen zuerst entehrt und dann ermordet zu haben. Eines Tages versammelten sich 3000 Menschen um das Gefängniß, erbrachen dasselbe, führten die drei Gefangenen hinaus, setzten sie in einen Wagen und brachten sie nach dem Orte, wo das junge Mädchen ermordet wurde, nicht weit vom Hause der Kimmels. Dort wurden in aller Eile drei Galgen errichtet und den Gefangenen Stricke um den Hals gelegt. In diesem Augenblicke erschien der Bruder des ermordeten Mädchens und bat um Gnade für Jacob Kimmel, einen jungen Burschen von 17 Jahren, welche die Menge gewährte. Die anderen beiden wurden gehenkt und den jungen Kimmel führte man ins Gefängniß zurück. Dem Vater Kimmels wurde anbefohlen, das Land binnen einer bestimmten Zeit zu verlassen.

— Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nähe von St. Servais in Frankreich verübt worden; ein Bäcker hat seine Frau bei lebendigem Leibe verbrannt, indem er die Unglückliche in den Backofen stürzte.

— In Bern wurde vor Kurzem der Polizei angezeigt, es sei in dem Hause 15 an der Brunngasse ein Mann die Stiege hinuntergeworfen worden und liege nun wie todt unten. Wirklich fand man nun auch in der Hausflur des berüchtigten Hauses einen Bewußtlosen, dessen Schädel zerschmettert war und der noch am Nachmittag desselben Tages gestorben ist. Der Unglückliche war ein Korrespondent der englischen Zeitung „Swiss Times“, Namens Isaac Walker, von Burslen in England. Dem Vernehmen nach hatte derselbe am Abend vorher noch bei 2000 Franks bei sich getragen: man fand jedoch nur noch 45 Centimes bei ihm, als er aufgehoben und in die Insel gebracht wurde. Alle Umstände lassen auf ein Verbrechen schließen und es sind deshalb auch sofort vier Personen verhaftet worden.

— In Chicago hat jetzt eine neue Sitte Wurzel gefaßt und findet immer mehr Verbreitung. Die Ehescheidungen, welche daselbst sehr häufig vorkommen, werden jetzt mit Pomp und Glanz, wie früher eine Hochzeit gefeiert. Einem Chicagoer Blatte zufolge gab unlängst eine Dame daselbst bei ihrer Ehescheidung eine große Reception, zu welcher geladene Verwandte und Freunde kamen, welche gratulirten und die Festgeberin beschenkten.

— Die große vor Kurzem eröffnete Ausstellung von Hunden im Krystallpalast zu London übertrifft alles bis jetzt in dieser Richtung Dagewesene. Es sind mehr als 1200 Thiere, ungefähr im Werthe von 17,000 Thlr. ausgestellt. Der bestprämirte Hund Cion, ein großes, schönes Exemplar, hat seit dem Jahre 1870 seinem Herrn nicht weniger als 35 Preise gewonnen. Ein anderer Hund, der auch schon viele Preise gewonnen, wiegt 161 Pfund und kostet nicht weniger als — 2800 Thlr.

Literarisches.

Vierteljahreshefte des deutschen Reichsanzeigers. Wieder liegt uns von dieser trefflichen Zeitschrift ein Heft vor, welches des Guten viel enthält. Namentlich ist vaterländische Alterthumskunde und Kunst sehr reich in dem Hefte vertreten. Wir machen unsere geehrten Leser wiederholt auf die Hefte aufmerksam.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 27. Juli. Die Nationalversammlung nahm die gesammte Tarifvorlage mit 311 gegen 265 Stimmen und das Heeresdienstgesetz in dritter Lesung bis Artikel 43 an.

Briefkasten.

Herr Revierförster Schultze zu Forsthaus ...... bei Schivelbein wird ergebenst um Angabe seines Wohnortes ersucht, da derselbe auf seiner Postanweisung wegen einer Verwischung der Schriftzüge nicht deutlich genug lesbar war.

Börsenberichte.

Stettin, 27. Juli. Wetter heiß. Wind NO. Barometer 28" 4'". Temperatur + 23° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—71 Rt., besserer und feiner 72—80 Rt., per Juli und Juli-August 77 1/4, 76 1/2, 3/4 Rt. bez., per August-September 76 1/4 Rt. bez., per Sept.-Oktober 73 1/2, 3/4 Rt. bez., per Oktober-November 72 3/4 Rt. bez., per Frühjahr 71 3/4 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco inländischer geringer 46—48 1/2 Rt., besserer 49—51 Rt., per Juli und Juli-August 49 Rt. nominell, per September-Oktober 50, 49 3/4, 50 Rt. bez., per Oktober-November 50 1/2, 5/8 Rt. bez., per Frühjahr 51, 50 3/4, 51 Rt. bez.

Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel.

Rüböl matt, per 200 Pfd. loco 24 Rt. Br., Juli-August und August-September 23 1/2 Rt. bez., September-Oktober 23 7/12 Rt. bez. u. Gd., 23 2/3 Rt. Br.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß u. mit Faß 23 1/2 Rt. bez. u. Gd., per Juli und Juli-August 23 2/3 Rt. bez. u. Gd., August-September 23 1/4 Rt. Gd., September-Oktober 20 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 18 5/12 Rt. Br. u. Gd., per Frühjahr 18 3/8 Rt. Br. 18 1/3 Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 103—106 Rt. bez., per September-Oktober 107 1/2 Rt. bez. (gestern Abend 107 1/2—107 Rt. bez.)

Angemeldet 1000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 3/4 Rt., Roggen 49 Rt., Spiritus 23 2/3 Rt.

Landmarkt:

Weizen 78—82 Rt., Roggen 50—53 Rt., Gerste 40—43 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 53—56 Rt., Kartoffeln 14—18 Rt., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Rt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 30. d. M. **keine Sitzung.**
Stettin, den 27. Juli 1872. **Saunier.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Premier-Lieutenant im 5. Westphälischen Infanterie-Regiment No. 53 Herrn **Otto von Duisburg** beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Münster im Juli 1872.

B. Lohmeier,
Cäcilie Lohmeier
geb. **Wächter.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gust. Krüger** in Naugard, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Hindenburg, d. 23. Juli 1872. **L. Klütz.**

Marie Klütz,
Gustav Krüger,
Verlobte.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.
Bekanntmachung.

Für den Güterverkehr im Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbande tritt am 1. August cr. ein neuer Tarif in Kraft, von welchem Exemplare zum Preise von 10 Sgr. pro Stück in der hiesigen Güter-Kasse käuflich zu haben sind. Der bisherige Tarif vom 1. Januar 1869 und die Nachträge Nr. 1—18 zu demselben werden mit demselben Tage aufgehoben.

Stettin, den 22. Juli 1872.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober cr. soll bei uns die Stelle einer Wirthschafterin und Ober-Köchin, mit welcher bei freier Station ein jährliches Gehalt von 120 Thlr. incl. Theuerungs-Zulage, verbunden ist, unter gegenseitiger dreimonatlicher, vom 1. Juli oder 1. Januar anzubringender Kündigung, wieder besetzt werden.

Hierauf reflektirende, erfahrene Personen, welche sich über ihre Reellität, Tüchtigkeit, Gesundheit und Bekanntschaft mit der Milchwirthschaft durch Zeugnisse auszuweisen vermögen, haben sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden.
Neustadt E.-W., den 23. Juli 1872.

Direktion der Land-Irren-Anstalt.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
2. August, Vormittags 10 Uhr im
s. g. See-Packhofe zu Stettin (Königl. Schloßhof von d. Fuhrstraße),
61 Gebinde Rothwein, transit lagernd,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Dienstag, den 30. Juli im Lokale der
Grünhof-Brauerei (Bock)
Grosses Extra-Concert
mit
Schlacht-Musik,
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres.
Näheres die Tages-Annoncen.

Fr. Orlin.

Baltischer Lloyd.

Die Rückfahrt des Dampfers
„der Kaiser,“ Capt. Bade,
von Rügen (Putbus, Lauterbach), findet vom Montag, den 29. Juli ab, nicht mehr wie bisher gegen 4 Uhr, sondern um 7 Uhr Morgens statt. — Ferner ist die Abfahrtzeit für die regelmäßigen Fahrten des Dampfers **der Kaiser**
von Stettin nach Swinemünde:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends auf $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags,
und für die Rückfahrt
von Swinemünde nach Stettin:
Montag, Mittwoch und Freitags auf 11 Uhr Vormittags bis auf Weiteres festgesetzt.

Die Direktion.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag den 28. Juli cr., zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelst der Personen-Dampfschiffe
„Princes Royal Victoria“,
Capt. Diedrichsen.
„Verein,“ Capt. Gehm.
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Thlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich. Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Loose zur
Greifswalder Pferde-Lotterie
à 1 Thlr., Ziehung im September, sind zu haben bei
C. Penning in Daber.

Subscriptions-Eröffnung zur Bildung eines

Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften
in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bank-Actien.

Auszug aus dem Prospect:

Von der Idee durchdrungen, dem kleinen Capital die Gelegenheit zu verschaffen, sich an den so nutzenbringenden Geschäften, welche durch An- und Verkauf aller Arten Werth-Effecten an der Börse betrieben werden, zu betheiligen, hat der Unterzeichnete es sich zur Aufgabe gemacht, ein Consortium zur Betreibung von dergl. Geschäften zu errichten, um mit dem vereinigten Capital desselben mit der an der Börse herrschenden Capitalmacht in erfolgreiche Concurenz treten zu können.

Langjährige Erfahrung im Bankfache und die für Betreibung von Börsengeschäften erforderliche Routine sowohl, als auch zahlreiche Verbindungen mit allen grösseren Bankplätzen Europas setzen den Unterzeichneten in den Stand, seinen Commitenten die günstigsten Resultate für ihr eingeschlossenes Capital in Aussicht stellen zu können, und verpflichtet sich derselbe, die Leitung aller für das Consortium zu unternehmenden Geschäftsoperationen selbst zu übernehmen.

Das Gesammt-Capital aller Betheiligten dient zu drei viertel Theilen als Unterlage für die zu unternehmenden Geschäfte an der Börse, während ein viertel in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der grössten und renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesammt-Consortiums spielen, und woran jeder der Betheiligten pro rata seiner Antheile participirt.

Die Berichte über die von dem Unterzeichneten für Rechnung des Consortiums an der Börse unternommenen Geschäfte werden den Betheiligten **täglich,** zusammen mit dem officiellen Courszettel des Börsen Syndicats **franco** übermittelt, und alle sechs Monate, dieses Mal ausnahmsweise am 31. Dezember d. J., die Bilanz gezogen und der Gewinn pro rata unter die Mitglieder vertheilt.

Für die Bildung und Verwaltung des Unternehmens servirt sich der Unterzeichnete 20 pCt. vom Reingewinn; alles andere besagt der Prospect.

Die Betheiligung geschieht mittelst directer Anzeige an den Unterzeichneten und Einsendung von

10 pCt. = Thlr. 10 für jeden Antheil von 100 Thaler Preuss. Courant,

und sind Zeichnungen zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen

bis zum 31. Juli d. J.

baar einzusenden.

Detaillirte Prospecte, worin gleichzeitig die für das Consortium spielenden Prämien-Anleihen specificirt aufgeführt sind, werden auf frankirte Anfragen gratis und franko zugeschickt.

Bankhaus Siegmund Heckscher
in Hamburg.



Extrafahrt
nach Wollin, Cammin, Berg-Dievenow und zurück

am Sonntag, den 28. Juli cr. durch das Personen-Dampfschiff
„Misdroy,“ Capt. Ruth.
Abfahrt von Stettin $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.
" " Cammin $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
" " Wollin 7 Uhr Abends.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Thlr., nach Cammin oder Berg Dievenow $1\frac{1}{4}$ Thlr. pro Person, Kinder die Hälfte.

J. F. Bräunlich.



Extrafahrt
nach Misdroy (Laatziger Ablage) u. zurück

am Sonntag, den 28. Juli cr., vermittelst des Personen-Dampfschiffes
„Wolliner Greif,“
Capt. Radmann.
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Misdroy (Laatziger Ablage) 7 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Thlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania“,** Capt. Ziemke.
Abfahrt von
Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 3 Uhr
Hin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)
1. Cajüte 8 Thlr., 2. Cajüte 6 Thlr., Deckplatz 3 Thlr.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Conservatorium der Musik.

Am 1. August d. J. beginnt im Konservatorium der Musik ein neuer Unterrichtskursus und Mittwoch, den 31. Juli findet die regelmäßige Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt.

Diejenigen, welche in das Institut eintreten wollen, werden ersucht, sich am genannten Tage, Vormittags von 11 bis 1 Uhr im Konservatorium, große Domstraße 22 zu melden.

Das Konservatorium der Musik nimmt Anfänger und weiter Vorgeschrittene auf und bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik.

Der Unterricht erstreckt sich praktisch und theoretisch über folgende Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft: Harmonielehre und Komposition, Pianoforte-, Violin- und Cello-Spiel, Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, Sologesang, Lehrmethode und Treffübungen, Chorgesang, Uebungen im öffentlichen Vortrage und Vorlesungen über Geschichte und Aesthetik der Musik.

Das Honorar beträgt für zwei oder mehrere
Unterrichtsfächer 5 Thlr.
für Sologesang einzeln 4 Thlr.
für jedes der übrigen Fächer 3 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts wird von dem unterzeichneten Direktor unentgeltlich ausgegeben und kann auch durch die hiesigen Musikalienhandlungen bezogen werden.

Stettin, im Juli 1872.

Carl Kunze.

Auf ein Gut von 850 Morg. Areal in Pommern, soll zur 1. Stelle ein Kapital von 12,000 Thlr. erborgt werden, auch soll das Gut unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres unter **H. S. 72** Pollnow.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Stettin—New-York. **Jeden Mittwoch. Zwischendeck 50 Thlr.**
C. Messing, in Berlin, Unter den Linden 20 und Stettin, Grüne Schanze 1a.

Französische 5 pCt. National-Anleihe.

Wir sind von der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin beauftragt, Subskriptionen auf die französische Anleihe nach Maaßgabe des deutschen Prospektus bis 29. Juli cr. entgegenzunehmen.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank
zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **coulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwicklung in der **denkbar kürzesten Frist.** Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Wir suchen für alle größeren Orte **Agenten** und wollen sich geeignete Persönlichkeiten unter gefl. Angabe von Referenzen an uns wenden.

Stettin, den 18. Juli 1872.

Die General-Agentur der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust.
Stettin, Comtoir: Königsstr. Nr. 14, 1 Treppe.

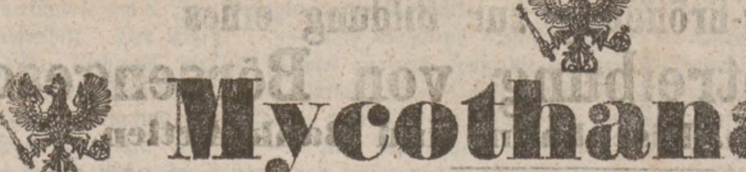
Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in dem bisher von Herrn **J. Lazarus** innegehabten Lokal unter meiner Firma

J. Reich, Neuenmarkt Nr. 7,
ein
Weiss-, Posamentier- und Kurz-waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Ich bitte sehr, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und wird es stets mein Bestreben sein, durch freundliche Bedienung, strengste Reellität mir Vertrauen zu erwerben und dasselbe dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll
J. Reich.



Mycothanaton

constatirtes Mittel zur

Vertreibung des Holz-, Haus- und Mauerschwamms

sowie

Präservativ gegen die Bildung desselben

von

Vilain & Co.,

BERLIN, Leipzigerstrasse 107.

Zeugniss über 11jährige Wirkung!

Im Sommer 1861 wurde in mehreren Zeitungen ein Präservativ- und Vertilgungsmittel gegen Holz-, Haus- und Mauerschwamm, genannt: „Mycothanaton von Vilain & Co.“ empfohlen.

In jener Zeit waren in unseren Gebäuden, genannt „zur grossen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ die Saaldecken und Wände der Gesellschaftszimmer vom Schwamm derartig angegriffen, dass wir zur Vertilgung desselben schon einen Umbau vornehmen zu müssen befürchteten.

Vorher versuchten wir das obige Mittel, und zwar mit dem besten Erfolge, indem dadurch das Uebel nicht nur sofort beseitigt wurde, sondern auch bisher **nicht im Geringsten** wieder sich eingestellt hat.

Berlin, im Januar 1872.

(gez.) **J. Barthol,**
Delegirter der ökonomischen Verwaltung der **grossen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln.**

Ausserdem liegen noch mehrere Atteste über die nachhaltige Wirkung unseres Mycathanatons in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Das Mycothanaton wird in Gefässen à 9 und 13 Litres versandt. Das Liter kostet 15 Sgr. excl. Gefäss und Emballage, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden. Jeder Sendung liegt eine Gebrauchsanweisung bei und ist die Verhandlung so einfach, dass sie Jeder ohne Fachkenntniss verrichten kann. Bestellungen nach ausserhalb werden nur gegen vorherige Franco-Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

Vilain & Co.,
Leipzigerstr. 107, Berlin, Leipzigerstr. 107.

Reit- und Angelstöcke, Meerschaum-Cigarrenspitzen

empfiehlt

C. L. Kayser.

Himbeer-Saft

frisch von der Presse
und
mit Zucker verkocht,
vorzüglich zu Limonaden und Saucen,
empfiehlt billigst **Wilh. Vansch,**
gr. Lastadie 34.

Trichinen!!

Mikroskope für Untersuchungen des Schweinefleisches, empfehlen das Stück zu 4 Rt.

Gleichzeitig bemerken wir, daß dieselben für diesen Zweck nicht nur vollkommen ausreichen, sondern die Untersuchung auch von Ungeübten mit Sicherheit vorgenommen werden kann.

Kuhlo & Bonzel,
Optiker u. Mechaniker, Paradeplatz 7.

Mit dem heutigen Tage eröffne
Breitestr. 46 unter der Firma

Adolf Kohn

einen Bazar für Herren.

Das Lager enthält die gediegensten und neuesten Erzeugnisse von Reiseeffekten, Wäsche jeder Art, Hüten, Schirmen, Stöcken, Tricotwaaren, Hals- und Taschentüchern, Wiener Stiefeln, Lederwaaren u. s. w.

Bestellungen auf Oberhemden werden nach Maß in Kürze gutsitzend angefertigt.

Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend zeichne
Stettin, 23. Juli 1872.

Hochachtungsvoll
Adolf Kohn.

Lapidar-Theer

zum wasserdichten Ueberzuge jeder Art Bedachung, besonders alter und neuer Pappdächer, wetterfestem Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk empfing und empfiehlt in Tonnen von ca. 3 Ctr. Inhalt mit $6\frac{2}{3}$ Rt. per Tonne.

H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Güllich,** Frauenstr. 20.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt rc.
empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11–12.

Nähmaschinen,

Wheeler & Wilson, zum Familiengebrauch mit sämmtlichen Apparaten 35 Thlr.; **Original Howe**-Maschinen für Familien und Gewerbetreibende von 50 Thlr. an. Handmaschinen billigst. Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst und gebe auch Maschinen gegen Theilzahlung wie in Miethe ab.

Marie Pollex, Stettin, Frauenstraße 41.

Fabrik eiserner Dächer, Treppen, Thüren, Treibhäuser, **Jalousien, Bettstellen,** und jeder Eisenconstruction. — **Kornreinigungs-Maschinen.**	Bau- und Kunstschlosserei **J. Gollnow** **Stettin.**	Fabrik feuer- u. diebessicherer eiserner **Geldschränke.** — Drehrollen neuest. Construction, Strassen-, Garten-, und Balcon-Gitter, Electrische Glockenzüge.
Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.	**Lager** von Eisenbahnschienen u. Trägern	**Comtoir und Lager:** Pelzerstrasse 2

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru**, was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn. Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Mein Sohn, 11 Jahre alt, leidet bereits über zwei Jahre an Gicht in beiden Händen (welche schon ganz verkrüppelt) und beiden Füssen: alle angewendete **ärztliche Hülfe** ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben und so ist fast kein Tag vergangen, wo ich nicht Alles angewendet und grosse Geldkosten gehabt habe. Auf Anrathen eines hiesigen Herrn gebrauchte mein Sohn Ihren **hochgeschätzten**

Balsam Bilfinger,*)

und nach Gebrauch von **drei Flaschen** und vorgeschriebener genauer Anwendung ist mit **Gottes gnädiger Hülfe** eine baldige **Genesung** eingetreten, indem derselbe mit den Fingern schon **schreiben** kann und mit den Füssen, die er gar nicht rühren konnte, **schon gehen kann.** Ich ersuche zur Fortsetzung der Kur um Balsam.

Vietz a. d. Ostbahn, 3. März 1872.

Hochachtungsvoll ergebenst
A. Meyer, Maler.

*) **Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt,** Hofapotheker.
Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 Flasche $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

Gegen **Brechdurchfall, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr, Masern, Grippe, Scharlach, Rachenbräune, Mundschwamm** u. alle andern parasitischen Krankheiten, sie zu beseitigen und sich davor zu schützen, empfehlen wir unsere bewährten Parasiten-Tropfen, Tinktur und Essenz

Ulrich, chem.-techn. Fabrik,
Paradeplatz Nr. 14.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt **Wilhelm Landwehr**
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Moselwein

a Flasche $6\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr.,
a Anker 9 u. $13\frac{1}{2}$ Rtl.
in vorzüglicher preiswerther Qualität [illegible]
ferirt

Franz Sorge, Lindenstr. 14.

Wasserglas,

bestes und **billigstes Waschmit**[tel] für **Wolle, gesponnene Garne** [u.] **Hauswäsche** jeder Art, mit Erspar[niß] von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arb[eit] empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 [Ctr.] Inhalt

Verein für chemische Industr[ie] **auf Actien.**
Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

Das Haupt-Depot

für in- und ausländische Bier[e]
von
C. Neumann & Beckmann,
Victoriaplatz No. 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:
ächt Erlanger Export-Bier,
ächt Culmbacher,
ächt Waldschlößchen,
ächt Nürnberger,
Wiener März-Bier,
Bairisch Lager-Bier
aus der Aktienbrauerei Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, zu Berlin und hiesigen berühmten Brauereien.

Magenkrampf-Leidende

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kur gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die Adresse L. Dr. poste restante, Bielefeld, Westfalen. Prospekt und Zeugnisse gratis.

Auf dem Dampfer Anclam ist am Mittwoch, den 24. Juli, auf der Fahrt von Putbus nach Greifswald ein seidener Regenschirm mit silbernem Schilde und dem eingravirten Namen **R. Grassmann** von Gästen aus Versehen mitgenommen, welche in Wiek ausstiegen. Es wird gebeten, den Regenschirm an die Expedition der Pommerschen Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, einzusenden.

Stellensuchenden

in allen Branchen kann zur **schnellen** und **sicheren** Erlangung eines Engagements, **ohne Honorare** und ohne **jede Vermittelung,** also auf **direktem** Wege, nur das **Central-Annoncen-Bureau** von **Aug. Froese in Danzig** empfohlen werden. Dasselbe theilt alle Stellen für **Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte rc.** in wöchentlichen Nachweisen allen Denjenigen franko mit, welche mit **1 Thlr.** (6 Nachweise) oder **2 Thlr.** (15 Nachweise) pr. **Postanweisung** hierauf abonnieren.

Buchhalter-Posten.

Unter günstigen Bedingungen ist die Stelle eines Buchhalter u. Korrespondenten in einem größeren Geschäftshause Dresdens sofort zu besetzen. Vollständig sicheres und selbständiges Arbeiten ist Bedingung. Bewerber mit der Chemikalien-Branche vertraut, erhalten Vorzug.

Offerten befördert **sub L. 5136** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Eine tüchtige Meierin,

die mit Bereitung feinster Tafelbutter, Schweine-Zucht und Mast gründlich vertraut ist und hierüber vorzügliche Zeugnisse besitzt, wird unter den günstigsten Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen sub **B. 149** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Aug. Froese** in **Danzig.**

Ein Post-Gehülfe wird sofort zu engagiren gesucht in Dölitz.

Elysium-Theater.

Sonntag. Letztes Gastspiel der Frau Hasemann-Klügen vom Stadttheater zu Leipzig. **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten. Vorher: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt.